

Die Nibelungen

SCHAUSPIEL

von Friedrich Hebbel



Die Nibelungen

von **Friedrich Hebbel**

Schauspiel in drei Abteilungen

Der gehörnte Siegfried

Siegfrieds Tod

Kriemhilds Rache

Premiere **11.2.2023**

Großes Haus

Martin Esser
Calvin-Noel Auer
Fabian Hagen



Philipp Otto
Sebastian Kowski
Janus Torp



Besetzung

König Gunther **Philipp Otto**

Kriemhild, seine Schwester **Nadja Robiné**

Giselher, sein Bruder **Janus Torp**

Gerenot, sein Bruder **Calvin-Noel Auer**

Ute, seine Mutter / Gudrun, Götelindes Tochter

Annelie Korn

Siegfried / Etzel, König der Hunnen **Nahuel Häfliger**

Brunhild, Königin des Isenlandes **Johanna Geißler**

Frigga, ihr Vertrauter / Werbel, ein Hunnenkrieger

Bastian Heidenreich

Hagen Tronje **Sebastian Kowski**

Dankwart, sein Bruder **Fabian Hagen**

Volker, ein Spielmann **Marcus Horn**

Kaplan **Martin Esser**

Markgraf Rüdiger **Lutz Salzmann**

Götelinde, dessen Frau **Tahera Hashemi**

Regie **Hasko Weber**

Bühne und Kostüme **Thilo Reuther**

Künstlerische Mitarbeit Kostüme **Andrea Wöllner**

Musik **Sven Helbig**

Dramaturgie **Beate Seidel**

Licht **Christian Schirmer**

Video **who-be**

Regieassistentz und Abendspielleitung **Jan Remmers**

Bühnenbildassistentz **Gabrielle-Marie Renard**

Technische Einrichtung **Christian Gomez**

Ton **Sebastian Reuter / Christian Annemüller**

Maske **Hendrikje Lüttich**

Requisite **Marco Kenzler / Frank Schmidt**

Inspizienz **Griseldis von Kloch**

Soufflage **Heike Lucius**

Technische Direktion **Mike Jezirowski**

Herstellung der Dekorationen in den theatereigenen Werkstätten.

Leitung der Werkstätten **Paul Ludwig** | Leitung des Malsaals **Karoline Freitag**

Leitung der Kascheurabteilung **Rainer Zöllner** | Leitung der Dekorations-

abteilung **Tobias Wais** | Leitung der Tischlerei **Thomas Schulze** | Leitung der

Schlosserei **Tino Peters** | Leitung der Kostümanfertigung **Heike Börner**

Gewandmeisterinnen **Claudia Brockhaus, Rafaela Wenzel, Maren Steinebel**

**...es ist auch nicht die Aufgabe des Theaters,
wenn es berühren soll, moralisch zu sein:
Moral ist eine Haltung – aber keine Leistung.**

Alexander Kluge



Philipp Otto
Martin Esser
Nahuel Häfliger

Das Nibelungenlied

**Uns ist in alten mæren wunders vil geseit,
von helden lobebæren, von grôzer arebeit,
von frôuden, hôchgezîten, von weinen und
von klagen,
von küener recken strîten, muget ir nu wunder
hœren sagen.**

So beginnt die bekannteste Version des Nibelungenliedes, das seit dem 13. Jahrhundert in verschiedenen Versionen vorliegt und seit dem 19. Jahrhundert als »Mythos der Deutschen« gilt. Der Dichtung werden verschiedenste (allesamt allerdings namentlich unbekannt) Autorenschaften zugeschrieben. Sogar eine Nonne wird als mögliche Verfasserin gehandelt. Damit bekäme der Deutungsversuch des Nibelungenliedes als erstem »Frauenroman« der deutsche Literaturgeschichte zusätzlich Gewicht.

Die geschichtlichen Ereignisse, die dem Epos zugrunde liegen, gehen in die Zeit der sogenannten Völkerwanderung im 5. Jahrhundert zurück: Das Römische Reich, vor allem der Weströmische Teil, fällt auseinander, ausgelöst durch die Feldzüge germanischer Stämme und der Hunnen unter Führung Attilas, der übrigens im Nibelungenlied das Vorbild für Etzel abgibt.

Die Burgunden, deren Geschichte im Zentrum der Dichtung stehen, kommen eigentlich aus osteuropäischem Gebiet und ziehen mit kriegerischen Absichten Richtung Rhein. Worms wird ihre Hauptstadt. Aber schon 437 wird das erste Burgundenreich von den Hunnen vernichtet. An diesen historischen Wendepunkt, den Untergang einer Dynastie, knüpft die Erzählung an. Ohne die historischen Vorgänge im 5. Jahrhundert aufzurufen, erzählt das Nibelungenlied vom Untergang eines einstmaligen starken und wehrhaften Königreiches. Und genau das kann einer der Wesenskern von Literatur sein: sich untergegangenen Welten zu widmen, um die Gegenwart zu beschreiben: Zum Zeitpunkt der Entstehung der Dichtung, im 13. Jahrhundert, war das Heilige Römische Reich Deutscher Nationen zutiefst zerrissen – von Kämpfen zwischen den Fürstenhäusern um die Vormacht untereinander und zwischen Kaisertum und Papsttum. Die Aktualität des Epos lag also auf der Hand. Man muss sich vorstellen, dass der gesellschaftliche Zustand permanent ein kriegerischer

war. Niemand war davor gefeit, eines gewaltsamen Todes zu sterben. Und darum übermitteln alle notierten Überlieferungen des Gedichts eine Botschaft: Die von Gott gegebene Ordnung muss erhalten bleiben. Wenn deren Abläufe und Rituale sich auflösen, so die Wirklichkeitserfahrung, bricht das gesamte Gefüge auseinander.

Konkret bildet sich im Nibelungenlied der komplizierte, widersprüchliche Prozess der Christianisierung ab. Darin enthaltene Motive wie die des Verrats, der Blutrache, der unbedingten Vasallentreue, der mittelalterlichen Minne als neues Liebes- und Partnerschaftsmodell, das die Werbung um die begehrte Frau umfasst (im Unterschied zur gewaltsamen Eroberung), des politischen Skandals, werden – und das ist das Bemerkenswerte – in dieser Dichtung nicht moralisch betrachtet. Auch der Schlagabtausch der beiden Königinnen Brunhild und Kriemhild vor dem Wormser Dom, dem öffentlichsten Platz, den die Gesellschaft im Mittelalter zu bieten hat, und die daraus erwachsenden Folgen werden beschrieben, nicht bewertet. Der eherne Gang der Ereignisse vollzieht sich in unaufhaltsamer Kausalität. Halte- und Wendepunkte ignorieren oder übersehen die agierenden Heldinnen und Helden der Geschichte.



Johanna Geißler
Nahuel Häfliger

Die Nibelungen haben ihren Vater
Um Gold erschlagen, um dasselbe Gold,
Das Siegfried an den Rhein gebracht. Wer hätte
Sich's wohl gedacht, bevor sie's wirklich taten?
Doch ist's geschehn und wird noch oft geschehn.

HAGEN

Die Sage

Im Mittelpunkt des Mythos stehen der Drachentöter Siegfried, die Isenkönigin und stärkste Frau der Welt Brunhild, König Gunther, der das Burgundenreich zu Worms beherrscht, sein engster politischer Berater Hagen und seine Schwester Kriemhild.

Erzählt wird, wie Siegfried, der spätere König von Xanten, als jugendlicher Held den Nibelungenhort, einen unermesslichen Schatz und das Schwert Balmung erobert, sich die Tarnkappe von Zwerg Alberich erkämpft und am gleichen Tag auch noch einen Drachen erschlägt und in dessen Blut badet. Durch dieses ›Blutbad‹ wird er bis auf eine winzige Stelle zwischen den Schultern unverwundbar und erwirbt dabei auch noch die Fähigkeit, die Sprache der Vögel zu verstehen.

Im Isenland wächst die schöne Brunhild auf, deren Herkunft mit den alten heidnischen Göttern verknüpft ist. Ihr ist, weil sie sich durch außergewöhnliche Kräfte auszeichnet, bestimmt, den Männern, die um sie werben wollen, nur im Kampf gegenüberzutreten. Und allein Siegfried, so die Prophezeiung, kann derjenige sein, der Brunhild besiegen und sie darum ehelichen kann.

Während im originalen Nibelungenlied Siegfried und Brunhild voneinander Kenntnis haben, sich aber durch den zauberischen Verlust von Erinnerung aus den Augen

verlieren, erschafft Hebbel eine andere Konstruktion: Hier gelangt Siegfried nach vollbrachten Heldentaten ans Ufer des von einem Flammensee umgebenen Schlosses der Isenkönigin, sieht diese, aber gibt sich ihr, die Tarnkappe macht es möglich, nicht zu erkennen. Denn Siegfried will die ebenso schöne, aber irdische Kriemhild zur Frau. Deshalb trifft er am Wormser Hof ein, fordert die Burgunden, vor allem König Gunther zum Wettkampf heraus, gewinnt ihn und schließt mit Gunther und seinen Mannen einen schmutzigen Deal. Er stellt sich zur Verfügung, für Gunther die bis dahin unbesiegbare Brunhild zu gewinnen – unter Einsatz seiner besonderen Kräfte und Zaubermittel, und erhält als Lohn dafür Kriemhild zur Frau.

Der Handel gelingt zunächst, aber schon auf der Schifffahrt von Isenland zurück nach Worms kommt es zum Eklat, weil Gunther es nicht gelingt, sich seiner Braut zu bemächtigen. So muss Siegfried denn in der Nacht nach der Doppelhochzeit am Wormser Hof ein zweites Mal Brunhild für Gunther gefügig machen. Der Gürtel Brunhilds, der in der Sage bewusst, in Hebbels Dichtung aus Versehen, von Siegfried mitgenommen wird und in Kriemhilds Händen landet, wird nun zum Stein des Anstoßes für alles Folgende.

Kriemhild erfährt von dem Geheimvertrags zwischen Gunther, Siegfried und Hagen. Aus verletztem Stolz, denn Brunhild hält Siegfried für Gunthers Vasallen, macht

Nadja Robinè
Nahuel Häfliger



Nun, was dich treibt, das treibt auch mich!
Ich weiche keinen Schritt zurück! Und du
Bist unser Tod, wenn's drunten wirklich steht,
Wie du's uns prophezeist. Doch –
Komm nur, Tod!

GUNTHER

Kriemhild ihr Wissen vor der Konkurrentin auf dem Domplatz öffentlich und beschädigt damit das Ansehen der Königin – und des Staates.

Jetzt ist Hagen Tronjes Stunde gekommen, dem Siegfrieds besondere Position eine Dorn im Auge ist. Siegfried ist zum Verräter eines Staatsgeheimnisses geworden, und Verräter müssen sterben. Mit unerbittlicher Konsequenz vollzieht Hagen seinen Plan, entlockt Kriemhild die Stelle, an der Siegfried verwundbar ist, und tötet ihn unter dem Vorwand, die Ehre des Königtums zu retten. Und Gunther stimmt schweigend zu.

Kriemhild, nun Witwe, geht nach Jahren der Trauer eine Verbindung mit Etzel, dem König des Hunnenreiches ein, der der größte und fürchterlichste Feldherr seiner Zeit sein soll. Sie tut dies, weil sie der Gedanke der Rache an Hagen seit Siegfrieds Ermordung nicht mehr loslässt. Hagen hat ihr schließlich nicht nur den Liebsten genommen, sondern auch den ihr zugefallenen Reichtum, den Nibelungenhort, und ihn im Rhein versenkt. Sieben Jahre nach ihrer Verheiratung mit Etzel ist es soweit: Die Burgunden machen sich auf den Weg zu ihr ins Hunnenreich. Hagen allerdings ahnt, dass dies eine Reise sein wird, von der es keine Rückkehr geben kann. Angekommen bei Etzel liegen die Karten schnell offen auf dem Tisch. Kriemhild fordert von Gunther und ihren Brüdern Giselher und Gerenot Gericht über Hagen, diese verweigern das. In jenem

unerschütterlichen Bündnis der Burgunden wider allen besseren Wissens über den tödlichen Ausgang ihrer Reise zu König Etzel begründet sich der Begriff Nibelungentreue in seiner ganzen Ambivalenz.

Das große Schlachten ist eröffnet, dem die Hunnen, alle Burgunder, Gunther, Hagen und zuletzt auch Kriemhild, zum Opfer fallen. Eine Welt, in der das Handlungsprinzip ›Auge um Auge, Zahn um Zahn‹ gilt, hat sich selbst vernichtet.

Friedrich Hebbels Deutung

Fünf Jahre arbeitet Friedrich Hebbel an seiner Perspektive auf das Nibelungenlied, dessen Bearbeitung er lange schon geplant hat. Am Ende liegt eine Trilogie vor, die nah am Mythos bleibt: »Ich will den dramatische Gehalt des Nibelungenliedes für die Bühne heben. Ich bin demnach nur das Sprachrohr des Dichters.«

Hebbel setzt jedoch eigene, psychologisch motivierte Akzente.

1861 wird seine Tragödie dann am Weimarer Theater mit großem Erfolg uraufgeführt, tritt ihre Reise über die deutschsprachigen Bühnen an und festigt, worauf Friedrich Hebbel lange warten musste: seinen Ruhm als Dichter, der sich als würdiger Nachfolger seines dichterischen Vorbilds Friedrich Schiller versteht.

Dass Hebbel sich diesem Stoff überhaupt zuwendet, hat mit seiner Wiederentdeckung durch die Romantiker, u. a. August Wilhelm Schlegel, zu tun, der die darin verkörperten Tugenden wie Mut und Treue für praktikable Erziehungs-ideale hält – angesichts der französischen Expansions-politik, die bis ins beschauliche Jena reicht.

Die Dichtung beginnt von da an, angetrieben von der Notwendigkeit, die eigene nationale Identität nach dem Zerfall des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen 1806 zu definieren, eine mehr und mehr politi-sche Rolle zu spielen.

Hebbel kann darum auf verschiedene Versuche, sich der Sage neu zu widmen, zurückgreifen. Es liegt eine Übertragung des mittelhochdeutschen Nibelungenliedes von Karl Simrock vor. Von Friedrich Baron de La Motte Fouqué oder Ernst Raupach, zwei sehr populären Autoren der Zeit, gibt es viel gelesene Bearbeitungen der Sage. Außerdem beschäftigt sich Hebbel im Vorfeld mit den verschiedenen nordischen Sagenkreisen, der Völsunga-Saga und der Edda, um seinen Blick auf die Vorlage zu wei-ten. Aber er bezieht sich dabei nicht auf die immer wieder instrumentalisierte Interpretation als ›Epos der Deut-schen‹. Ihn interessiert vielmehr der anstehende Wech-sel der Werteordnung. Hängt die Weltsicht der Burgunden zwischen heidnischen Wurzeln und alttestamentarischer Religiosität fest, fügt Hebbel mit der christlichen Erfahrung,

die Etzel im katholischen Rom erschüttert und seinen Eroberungswillen radikal ausbremst, eine neue Orientierung hinzu, die sich an neutestamentarischen Prinzipien wie dem der darin formulierten Nächstenliebe festmacht. Prinzipien, die sich natürlich im Drama als äußerst fragil erweisen.

Zugleich sind die mythischen Elemente unverzichtbar und darum in seine Dichtung eingeschrieben.

Siegfried ist so auch bei Hebbel, der unschlagbare Held mit dem kleinen Makel der Besiegbarkeit in Schulterhöhe. Auch bei Hebbel hat Siegfried die Grenze der menschlichen Natur überschritten und ist darum unerreichbar für Einen wie Hagen Tronje, der sein Recht auf einen unredlichen Kampf in eben dieser Unerreichbarkeit des Rivalen begründet findet. Aber Hebbel lässt Siegfried außerdem ein wahrer Liebender sein, der um dieser Liebe willen zum Täter und Opfer gleichermaßen wird, was ihm die Empathie des Publikums verschafft.

Während im ursprünglichen Nibelungenlied Brunhild den Tod von Siegfried, dem Beschädiger ihrer Würde, feiert, lässt Hebbel seine Brunhild, deren Liebe zu Siegfried die menschliche Dimensionen überschreitet, weil es die Liebe einer Riesin zu einem Riesen ist, an der Ablehnung, die sie durch den Geliebten erfährt, zugrunde gehen. Brunhild kann durch Siegfrieds Tod nicht geheilt werden. Sie geht als Betrogene, Gedeemütigte, als Opfer vom Platz.



Bastian Heidenreich
Johanna Geißler

Und müßt ich hundert Brüder niederhauen,
Um mir den Weg zu deinem Haupt zu bahnen,
So würd ich's tun, damit die Welt erfahre,
Daß ich die Treue nur um Treue brach.

KRIEM HILD

Kriemhild wird stattdessen von Hebbel zur Hauptfigur seines Dramas gemacht. Sie emanzipiert sich in ihrem Hass auf den Mörder Hagen und den Verräter Gunther von allen üblichen Zuschreibungen, die ihr als Frau zugemutet werden. Am Ende besteht sie darauf, eine Täterin zu sein – und nimmt den Preis, den sie dafür zahlen muss, in Kauf. »Aus ihrer traumlosen Passivität«, formuliert Hebbel, »dass ihr nicht einmal ihr Kind (der gemeinsame Sohn mit Siegfried) etwas ist, durch Etzels Werbung wachgerüttelt, greift sie nach seiner Hand, weil darin das mächtigste Schwert der Welt blitzt, und sucht dann Hagen in ihre Gewalt zu bekommen, weil sie vermutet, dass ihre Brüder, die ihn aus Furcht nicht abhielten, an Siegfried Rache zu nehmen, sie aus Furcht vor Etzel nicht abhalten werden, Hagen zu töten. Sie muss sich irren, weil Hagen kein Übermensch war, und Siegfried es war.«

Doch auch wenn Kriemhild unermüdlich an der Tilgung ihrer Rache arbeitet, ist ihr Sein zum Schluss wie das ihrer Gegenspielerin Brunhild irreparabel verletzt.

Als Sieger geht jedoch niemand aus dem Stück, weil sich außer dem Prinzip der Vergeltung kein anderes durchsetzen kann.

Verhandelt wird der Untergang der Welt. Und hier markierte sich der Umbruch der Zeiten: vom mythischen Germanentum hin zum neuen Christentum. Was bedeutet: den Feind

zu lieben und mit dem Kuss zu danken für den Schlag – so, wie es Etzel am Tragödienende formuliert. Dass dies keine realistische politische Alternative ist, war auch Hebbel bewusst. Gegen die eigene Welterfahrung behauptet Hebbel diese Alternative in seiner Dichtung trotzdem.

Zeitenwende

Sie ist markiert bei Hebbel, jedoch in seiner Dichtung mit einer anderen positiven Hoffnung verknüpft. Der Begriff ›Zeitenwende‹ gegenwärtig ausgedeutet, bedeutet wohl eher Rückfall in ein Weltverständnis, das Lagerdenken, Feindvernichtung, Krieg und Gewalt als Konfliktlösung präferiert. Nicht dass praktische Politik sich nicht seit jeher dieser Mittel und Prämissen bedient hätte. Dieses Denken hat jedoch – ausgelöst durch den Krieg, der seit dem 24. Februar 2022 unserem Land so nahe gerückt ist, die Sprache verändert und die Bereitschaft, mit Gewalt auf Gewalt zu antworten um ein Vielfaches erhöht. Das diplomatische Gespräch scheint verdrängt; es als Verständigungsmittel zu benennen, provoziert eher den Vorwurf, politisch naiv zu denken. Plötzlich gewinnt der Nibelungen-Mythos, durch Hebbel in eine dramatische Form gebracht, eine bedrückende Direktheit. Zu erleben ist eine Gesellschaft, in der das Eintreten eines besonderen

Ereignisses, das Eintreffen des Drachentöters am Wormser Hof mit allen seinen daraus erwachsenden Möglichkeiten und Konsequenzen, eine Eskalationsspirale auslöst, die niemand aufhalten will und vielleicht auch kann. Immer gibt es Gründe für den nächsten Schritt, der ein Stück näher an die Vernichtung eines ganzen Systems heranführt. Eine Botschaft kann darum nur die Suche nach der Lücke sein, nach der Chance, innezuhalten, die im Endzeitkampf der Nibelungen mit den Hunnen, einer verlorenen Liebe, gekränkter Eitelkeiten und falsch verstandener Ehrbegriffe wegen, vertan wird.

Annelie Korn
Tahera Hashemi



BRUN HILD

**Ich ward nicht bloß verschmäht,
Ich ward verschenkt, ich ward wohl gar verhandelt!**



Lutz Salzmann

Aus den Tagebüchern

von Friedrich Hebbel

26. Okt.

Heute Abend den ersten Akt von »Kriemhilds Rache« geschlossen. So gibt's am Ende wirklich noch eine Trilogie. Ich glaube, das düstre Familiengemälde, womit die Tragödie wieder beginnt, ist mir nicht übel gelungen, wie es denn überhaupt bei diesem ungeheuren Stoff merkwürdig ist, daß alles, wenn der große Maßstab des Ganzen nur nicht außer acht gelassen wird, aus den menschlichsten Motiven hervorgeht.

8. Nov. 1857

Der Leser eines Dramas steht zwischen zwei Bühnen in der Mitte, auf welchen die gleiche Handlung vor sich geht, zwischen der Weltbühne, auf welcher sie sich wirklich abgespielt hat, und dem Theater, das sie im konzentrierten Reflex wiedergibt.

23. Feb. 1863

An S. Engländer.

Was nun Ihre Bedenken gegen den Realismus des Gyges und der Nibelungen anlangt, so setze ich den Realismus hier und überall ausschliesslich in das psychologische Moment, nicht in das kosmische. Die Welt kenne ich nicht, denn obgleich ich selbst ein Stück von ihr vorstelle, so ist das doch ein so verschwindend kleiner Teil, daß daraus kein Schluß auf ihr wahres Wesen abgeleitet werden kann. Den Menschen aber kenn ich, denn ich bin selbst einer, und wenn ich auch nicht weiß, wie er aus der Welt entspringt, so weiß ich doch sehr wohl, wie er, einmal entsprungen, auf sie zurückwirkt. (...) Mir sind die Nibelungen demnach nicht der »Aberglaube der deutschen Nation« wie Ihnen, sondern, wenn Sie mir einen Ausdruck gestatten wollen, den ich nur Ihnen gegenüber zu brauchen wage, ein Sternbild, das nur zufällig nicht mit am Sternenhimmel funkelt. (...) Nie gestatte ich mir, aus der dunklen Region unbestimmter und unbestimmbarer Kräfte, die ich hier vor Augen habe, ein Motiv zu entlehnen: ich beschränke mich darauf, die wunderbaren Lichter und Farben aufzufangen, welche unsere wirklich bestehende Welt in einen neuen Glanz tauchen, ohne sie zu verändern. Der Gyges ist ohne Ring möglich, die Nibelungen sind es ohne Hornhaut und Nebelkappe; prüfen Sie, Sie werden es finden.

15. Juni 1863

Nibelungen: Mir scheint, daß auf dem vom Gegenstand unzertrennlichen mythischen Fundament eine rein menschliche, in allen ihren Motiven natürliche Tragödie errichtet werden kann und daß ich sie, so weit meine Kräfte reichen, errichtet habe. (...) Wen das mythische Fundament dennoch stört, der erwäge, daß er es, genau besehen, doch auch im Menschen selbst mit einem solchen zu tun hat, und zwar schon im reinen Menschen, im Repräsentanten der Gattung, und nicht bloß in der noch weiter spezifizierten Abzweigung desselben, im Individuum. Oder lassen sich seine Grundeigenschaften, man nehme die physischen oder die geistigen, erklären, d.h. aus einem anderen als dem mit ihm selbst ein für allemal gesetzten und nicht weiter auf einen letzten Urgrund der Dinge zurückzuführenden oder kritisch aufzulösenden organischen Kanon ableiten? Stehen sie nicht zum Teil, wie z.B. die meisten Leidenschaften, im Widerspruch mit Vernunft und Gewissen, d.h. mit denjenigen Vermögen des Menschen, die man am sichersten als diejenigen bezeichnen darf, die ihn unmittelbar, als ganz allgemeine und interesselose, mit dem Weltganzen zusammenknüpfen, und ist dieser Widerspruch jemals aufgehoben worden? Warum denn in der Kunst einen Akt negieren, auf dem doch sogar die Betrachtung der Natur beruht?



Philipp Otto
Sebastian Kowski

Den Siegfried seid ihr los!
Doch wißt, ihr habt in ihm euch selbst erschlagen,
Wer wird euch weiter traun! Man wird euch hetzen,
Denn alles ist für euch dahin, die Ehre,
Der Ruhm, der Adel, alles hin, wie ich!

SIEG FRIED



Philipp Otto
Marcus Horn
Sebastian Kowski

Textnachweise

Friedrich Hebbel, Tagebücher, Stuttgart 1963

Impressum

Herausgeber und Verlag: Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle
Weimar GmbH – Staatstheater Thüringen | Theaterplatz 2, 99423 Weimar
Postfach 2003 & 2005, D-99401 Weimar

Generalintendant: Hasko Weber | Geschäftsführung: Hasko Weber, Sabine Rühl
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Redaktion: Beate Seidel | Fotos: Candy Welz

Konzeption & Gestaltung: grafikdesignerinnen | Griesbach & Tresckow

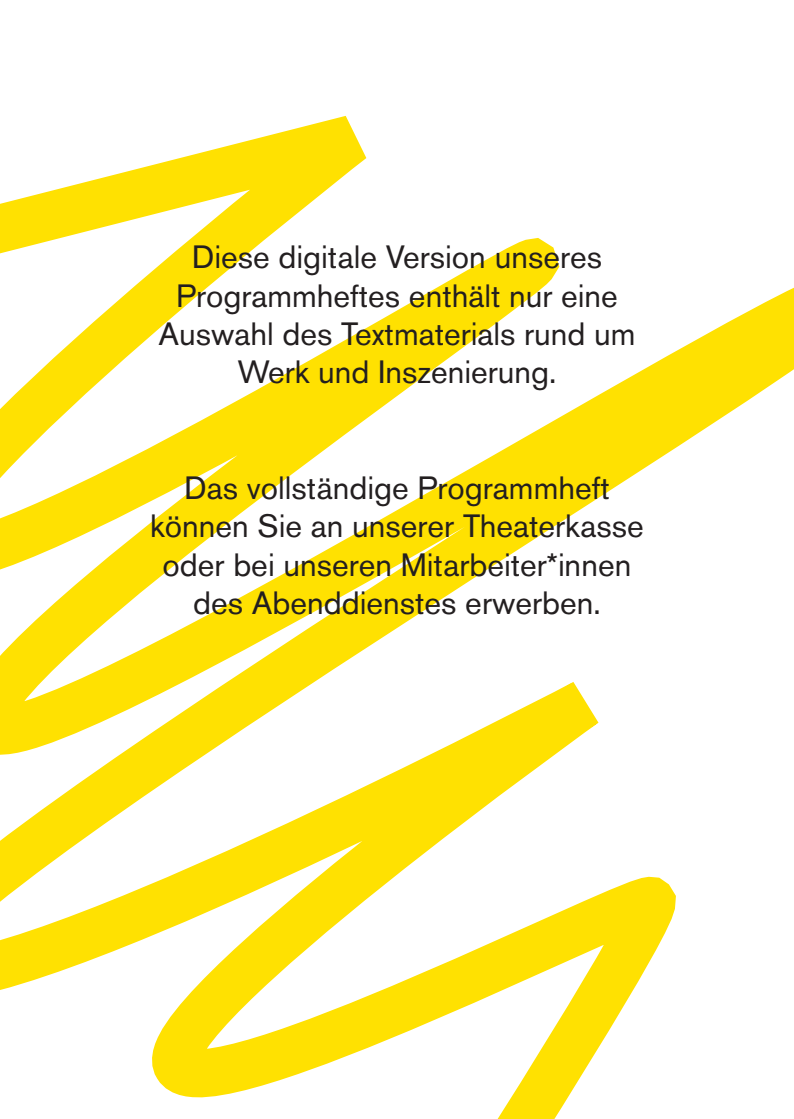
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Keßler Weimar

Stand: Weimar, 3.2.2023 / Änderungen vorbehalten

www.nationaltheater-weimar.de

Karten 03643/755 334



A large, abstract graphic composed of several thick, yellow, hand-drawn style lines that sweep across the page from the top left towards the bottom right, creating a sense of movement and energy.

Diese digitale Version unseres
Programmheftes enthält nur eine
Auswahl des Textmaterials rund um
Werk und Inszenierung.

Das vollständige Programmheft
können Sie an unserer Theaterkasse
oder bei unseren Mitarbeiter*innen
des Abenddienstes erwerben.



Bühne frei für **DEINE** Gedanken!

Hier im Theater-Foyer.

Sag deine Meinung
zu unseren Stücken!

Wir posten sie auf dem
DNT Instagram-Kanal
als Story.

dive_in

Programm für digitale
Interaktionen

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Gefördert durch



Die Bundesregierung
für Kultur und Medien



[instagram.com/dntweimar](https://www.instagram.com/dntweimar)